

**Prof. Dr. Alfred Toth**

## **Verbindungszirkel**

1. Eine besondere, auch theoretisch interessante, aber aus der Geschichte der Semiotik meist ausgeblendete Form von Zeichen stellen die Studentenverbindungs-zirkel dar, die es ca. seit dem Ende des 18. Jhs. gibt. Der Name Zirkel rührt daher, dass es sich meist um eine in einem Zuge geschriebene Form des Anfangsbuchstabens der betreffenden Verbindung sowie von deren Leitwörtern handelt. Ein Zirkel ist also im Grunde ein in einem Zuge geschriebenes Amalgam von verschiedenen Anfangsbuchstaben. Zum Beispiel amalgamiert der folgende Zirkel der Burschenschaft Bubenruthia! nicht nur ein grosses und ein kleines B, sondern auch die Formen von F für Freiheit, E für Ehre, G für Gott und V für Vaterland. Hinsichtlich der Bedeutung des (selten umgekehrte) Ausrufungszeichen herrscht allerdings kein Konsens. Während es etwa im unten stehenden Bild mit „in aeternum“ interpretiert wird, interpretieren es die meisten schlagenden Verbindung mit „Man schlägt!“.



Zirkel der Burschenschaft Bubenruthia! mit Interpretationen  
(Quelle: Wikipedia, s.v. Zirkel)

2. Formal betrachtet handelt es sich bei Zirkeln um konkrete Zeichen, deren Definition

KZR = (*m*, M, O, I)

lautet.  $\mathcal{M}$  ist allerdings als Repertoire, d.h. als Menge einzuführen, und zwar so, dass der besondere graphische Clou, des In-einem-Zuge-Schreibens des Zeichenträgers, zum Ausdruck kommt, d.h. wir haben eine zyklische Relation der Form

$$\{\mathcal{m}_1, \mathcal{m}_2, \mathcal{m}_3, \dots, \mathcal{m}_n, \mathcal{m}_1\}$$

Das reale Objekt, d.h. die Burschenschaft, das Corps, die Studentenverbindung, die Turnerschaft, etc., zu dessen Identifizierung der Zirkel beiträgt, enthält diesen, d.h. es gilt

$$\{\mathcal{m}_1, \mathcal{m}_2, \mathcal{m}_3, \dots, \mathcal{m}_n, \mathcal{m}_1\} \subset \Omega.$$

Andererseits gilt aber auch, dass die Verbindung ein Teil des Bewusstseins ihrer Interpreten, d.h. der Mitglieder ist, denn sie scheidet zwischen Inkorporierten und Philistern, wodurch also ebenfalls

$$\Omega \subset \mathcal{J}$$

gilt, d.h. die Objektrelation einer Verbindung entspricht dem allgemeinen relationalen Schema, das auch für Gedankenzeichen gilt, wo also das erste Korrelat im zweiten und beide im Dritten inkludiert sind:

$$\text{OR} = (\mathcal{M} \subset \Omega \subset \mathcal{J}).$$

Für den Zirkel als konkretes Zeichen ist dieser interessante Sonderstatus, den die Verbindungszirkel somit einnehmen, jedoch unerheblich. Seine relationale Form ist

$$\text{Zirkel} = (\{\mathcal{m}_1, \mathcal{m}_2, \mathcal{m}_3, \dots, \mathcal{m}_n, \mathcal{m}_1\}, M, O, I).$$

Nur am Rande sei bemerkt, dass der durch genaue Konstruktionsvorschrift bedingte  $\mathcal{M}$ -Zyklus im Sinne eines geordneten Repertoire über den Zeichenträger hinaus als DAS Charakteristikum von Studentenverbindungen aller Art gelten kann, nämlich bei der Befolgung starrer Regeln und des Bier-Comments, der das Trinken am Verbindungstisch in meist weit über 100 Regeln bis in alle Einzelheiten hinein definiert.

## **Bibliographie**

Brändli, Christian et al. (Hrsg.), 125 Jahre Turnerschaft Utonia zu Zürich, 1873-1998 (Beiträge von A. Toth u.a.). Zürich 1998

19.10.2009